

Zeitschrift: Neues helvetisches Tagblatt

Herausgeber: Escher; Usteri

Band: 1 (1799)

Buchbesprechung: Litteratur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nach der Bevölkerung geht nur den großen Math an. Es kommt noch eine dritte Frage hiezu. Was sollen die Mitglieder der leider noch vom Feinde besetzten Kantone, wann sie das Los austreten ließe, anfangen: sie können nicht nach Hause; sie können nicht mehr im Senat sitzen. Er kennt die Gesinnungen seines Kantons und weiß, daß dieser immer verstand, es sollten 4 Glieder jedes Kantons den Senat bilden. Er bemerkte endlich, daß verschiedene Deputirte großer Kantone sehr hitzig in der Sache sprachen, und da fiel ihm halt bei, daß was eines Menschen ist, immer in dem Menschen bleibt. — Er verwirft den Beschlüß.

Crauer erklärt sich gegen den Beschlüß; er glaubt zwar, ein Viertteil des Senats soll austreten und die Ersetzung nach Verhältniß der Bevölkerung geschehen. Aber eben der 36. Art. der Constitution bewegt ihn zur Verwerfung: es ist nicht genug, daß ein Viertteil austrete, derselbe muß auch ersetzt werden: ist das nun überall möglich? Er wird sich nie der Stellvertretung nach der Bevölkerung wibersehen, aber auch nicht zugeben, daß dieses Verhältniß nur partiell zu Gunsten eines oder zweier großer Kantone beobachtet werde, wie das ißt der Fall seyn müßte. Gehen wir doch nie von dem Grundsatz ab, den gerade die, welche ißt so heftig für den Beschlüß sprechen, sonst immer im Munde führen: daß wir Stellvertreter der ganzen Republik, nicht unserer besondern Kantone sind. Wir wollen ißt auch alle Kantone frei haben, ehe wir neue Wahlen zugeben, wie gerade die Mitglieder, welche die vorliegende Resolution annehmen wollen, alle Kantone frei haben wollten, um die Aufhebung des 106. Art. dem Volke vorzulegen.

Lüthi v. Sol.: Einst waren 10 Kantone in Arau durch Deputirte versammelt, die in Kraft der Constitution die ganze Republik repräsentirten und für sie Gesetze gaben. — Diese Thatsache widerlegt Crauer allein schon.

(Die Fortsetzung folgt.)

Litteratur.

Der Messkatalog von der Ostermesse 1799.

(Beschluß.)

Die Naturgeschichte strebt täglich zu neuen Erweiterungen ihres, wie die Natur selbst, unermesslichen Gebietes, und ein Fünftheil des diesmaligen Messkatalogs ist, die medizinische Anthropologie im weitesten Umfange mit eingeschlossen, naturhistorisch. Besonders herrscht diesmal die Botanik, die nicht bloß in „Schraders Journal für die Botanik“ eine neue Zeitschrift, und in „Naheburgs Gewächskunde“ ein neues Herbarium vivum für die

Nekonomie, sondern auch mehrere interessante Monographien (unter andern von den Rosen) und Floren, worunter auch eine Flora americana erhalten hat. Natürlich verbindet sich mit dieser täglich wachsenden Masse der Erkenntniß auch das Bestreben, sie für Belehrung und Jugendunterricht immer faszinierend und brauchbarer zu machen, und man sieht an dem schnellen Umlauf, den treffliche Bücher in dieser Art, wie die Finkische Encyclopädie, das Vertuchische Bilderbuch nebst Funks Erklärungen dazu, und neuerlich auch Helmuths Volksnaturgeschichte mit vielen Holzschnitten, erhalten haben, daß mit der stufenweisen Ausbildung der Wissenschaft auch Lernbegierde und das Bedürfnis des Unterrichts darin wächst. Nur ist des Mißverständnisses in der Synonymie und Abbildung naturhistorischer Gegenstände noch immer so viel unter Ein geweihten und Laien, daß ein allumfassender Berichtigungsplan, der zugleich das kostbarste und Ausführlichste in parallel nebeneinanderlaufenden Werken aufstellt, zu den dringenden Wünschen unsers Zeitalters gehört. Einen solchen Plan läßt uns ein Programm, das diese Messe erschienen ist, Vertuch über die Mittel, die Naturgeschichte gemeinsam zu machen, nebst Ankündigung der Tafeln der allgemeinen Naturgeschichte, durch die Vereinigung der dem raschloshätigen Unternehmer zu Gebot stehenden Hilfsmittel in der fruchtbarsten Anwendung erwarten, und so gehört auch diese Ankündigung des seit Jahren im Stillen vorbereiteten Unternehmens, zu den beachtungswertesten Erscheinungen dieser Messe.

Unter den fertig geworbenen Schriften in ausländischen Sprachen, den sichersten Gradmessern für das jedesmal herrschende Studium der am meisten begünstigten Sprache, darf ein durch seine splendide Aussenseite und seinen wichtigen Inhalt gleich interessirendes Werk, Essai general de fortification, d'attaque et defense des places, in drei Quarto Bänden, nebst einem Atlas von Kupfern nicht übersehen werden. Wenn man erfährt, daß in diesem prächtigen Werke alle Erfindungen der französischen Fortifikationskunst, wie sie in den Gemeinschulen zu Mezieres in geheim gehaltener Überlieferung gelehrt wurden, durch einen Emigranten Bonnemard aufs genaueste angegeben sind: so begreift man von selbst die zeitgenössige Wichtigkeit dieses Werks, und rechnet auch diesen Gewinn zu den Vortheilen der so oft nur nach der Rehrseite beurtheilten Emigration franz. Flüchtlinge.

Wenn die Bemerkung wahr ist, daß es als ein schlimmes Zeichen für die Aufnahme und das Ge-

deihen moralischer und bürgerlicher Verhältnisse anzusehen werden muß, wenn einst die Buchermacherei ihr Handwerk an ihnen übt: so muß es mit dem Ehestande und der Erziehung der Töchter zu guten Gattinnen jetzt schlimmer in Deutschland bestellt seyn, als jemals. Die Schriften darüber häufen sich bis ins Unendliche. Da giebt es auch diesmal einen Ehestandsalmanach, einen „Rathgeber für diejenigen, so heirathen wollen.“ Da wird „ein Wort zu seiner Zeit an Mütter und erwachsene Töchter“ gesprochen, und „über die Quellen der sich täglich mehrenden unglücklichen Ehen“ eine Untersuchung angestellt. Das Heiligste wird zu einem Gefäß der Unreinigkeit. Da giebt es „Heirathstempel“ in mehreren Stücken, und einen „Ganymed, oder die Kunst, schöne Kinder zu zeugen.“ Das Elberfelder Comptoir der Litteratur beschreibt uns mit „Vestalien, oder der Neuschäftsorden,“ und damit nichts fehle, bekommen wir auch ein „Taschenbuch für Schwangere.“ Wahrscheinlich werden künftig auch die deutschen Frauen ihre eigene Uebersetzungen der Klassiker erhalten. Einen Anfang dazu hat der „Horaz für Frauenzimmer“ in dieser Messe gemacht. Wenn es nur mit der Singlust der Deutschen eben so geht, wie mit der Weiberkeuschheit! Denn auch an Liedern hat dieser Katalog einen gesegneten Ueberfluß. Die Freimaurer erhalten drei Sammlungen. Wildungen sammelt Jägerlieder, und damit die Fabrik gefördert werde, giebt uns ein gewisser Schäfer ein Reimbüchlein, eine Rubrik, die das Ende des Jahrhunderts mit dem Anfang zusammenknüpft. Denn damals gedachte man noch ganz ernstlich, die Versekunst aus Reimbüchern zu lernen. Uebrigens schleicht oder geht alles seinen gewohnten Gang, wie gestern und ehegestern. Die Katholiken drucken ihre Psalterkästlein und ihre Andachtsbüchlein. Wanderungen gehen vor sich, Wahrheiten, sogar sehr hittere, werden den neufränkischen Aposteln in Hamburg und Altona gesagt. Volksfreunde, Volkslehrer und Volksblätter strömen aus, Winke an Sachsen und alle Nationen, die der Revolution entgehen wollen, werden gegeben, und was bleibt nun als reiner Extrakt von einer Aerndte, wo das Stroh schon bis zu Häckslingen zerdrotschen ist, ehe die tauben Halme auch nur zu Garben gebunden werden können!

Inländische Nachrichten.

Luzern, 23. Aug. Es scheint, Massena wolle um anzugreifen abwarten, bis Loison und Gudin über die Gebirge gegen Glarus vorgedrungen sind. Gewiss ist's, daß von dort die Österreicher sich zurückziehen anfangen. — Heute soll der Freiheitsbaum

im Flecken Schwyz wieder aufgerichtet werden, von ungefähr 3500 Aktivbürgern, die zu diesem District gehören, sind 10 bis 15 Individuen anwesend; — die übrigen, Greise, Männer, samt Weibern und Kindern, haben sich beim Anrücken der Franken über den Pragel nach Glarus, und von da nach Wallenstadt geflüchtet. Lecoube ist stets noch in Altorf. — Flüelen ist nicht, wie ich Ihnen meldete, verbrannt, sondern nur angebrannt worden.

Frauenfeld, 4. Aug. Auf die Vorstellung von Abgeordneten der Stadt Steckborn, im Thurgau, an den Erzherzog Carl, wegen boshaftierweise gegen ihre Bürgerschaft ausgestreuten Verläumdungen, geruhten Se. königl. Hoheit in einem Schreiben an den Statthalter der Interims-Regierung im Thurgau von Gonzenbach, gnädigst zu erklären: „dass die Bürgerschaft zu Steckborn, Höchstdienenselben, weder im Allgemeinen, noch im Einzelnen, von irgend jemand verdächtig gemacht worden, und daß dem Interims-Statthalter aufgetragen seyn soll, das Erforderliche zu veranstalten, um diese, der Ehre der Bürgerschaft zu Steckborn nachtheiligen Verläumdungen öffentlich zu widerlegen.“

Unterm zten August fordert die Kanzlei Appenzell des Aussern Rhoden: da nun, wie sie sagt, der alte Kanton Appenzell des Aussern Rhoden, Gott sei Dank! wieder in die ehemalige glückliche Verfassung versetzt ist, alle diejenigen so in der vorigen Regierung angestellt waren, oder Dienst angenommen haben, sey es unter den gesetzgebenden Räthen, in den Gerichten, oder in Kriegsdiensten &c. auf, solche zu verlassen, und sich wieder in ihrem Vaterland, in Appenzell Aussern Rhoden, in Zeit 4 Wochen einzufinden; so wie auch diejenigen, die sich flüchtig gemacht, und Vergebungen wegen sich noch zu verantworten haben, ansonsten sie alles selbst sich zuzuschreiben haben, wenn weiter über sie abgesprochen würde.

Grosser Rath, 27. Aug. Debatten über Eggs Antrag eines außerordentlichen Tribunal's für die wieder eroberten Kantone — Egg zieht seinen Antrag zurück.

Senat, 27. Aug. Durch Namensaufruf und bei gleichen Stimmen durch Entscheidung des Präsidenten, wird der Beschlüß verworfen, der verordnet das austretende Viertel des Senats soll nach Verhältniß der Bevölkerung von den Kantonen erzeigt werden.

D r u k f e h l e r.
Im St. LVII. Seite 219. Spalt 2. Zeile 12.
statt Energie der Regierten, lies Juertie der Regierten.